

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Gast.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarortsbereich M. 1.15 außerhalb desselben M. 1.25.



# Aus den Tannen

Amtsblatt für  
Allgemeines Anzeiger  
von der  
Ältensteig, Stadt.  
und Unterhaltungsblatt  
oberen Nagold.

Einrückungspreis für Kleinanzeigen und nahe Umgebung bei einmaliger Einrückung je 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 10spaltige Zeile oder deren Raum. Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

**„Aus den Tannen“**  
nebst  
**„Der Sonntags-Gast.“**  
Bestellungen für die Monate  
Mai und Juni nimmt jeder Post-  
bote entgegen.

### Ämtliche Nachrichten.

Die Aushebung der Militärpflichtigen in Nagold findet am Montag den 20. und Dienstag den 21. Mai ds. J. statt.

Zum stellv. Oberamtsarzt in Nagold ist der bisherige Assistenzarzt Albert Ventendorfer vom Schlachthaus in Stuttgart bestellt worden.

### Deutscher Reichstag.

\* Berlin, 20. April. Nach stägiger Pause setzt das Haus die am Donnerstag wegen Beschlussunfähigkeit abgebrochene zweite Beratung des Gesetzesentwurfs über die privaten Versicherungsunternehmen mit § 81 fort. Da das Haus anscheinend wieder nicht beschlussfähig ist, schlägt der Präsident vor, die Abstimmung über den § 81 vorläufig auszusetzen und sie zu einer gelegeneren Zeit vorzunehmen. Diesem Vorschlage wird nicht widersprochen. Die §§ 82 bis 117 werden mit einigen redaktionellen Aenderungen in der Kommissionsfassung angenommen. Bei § 108, der das Betreiben eines Versicherungsgeschäfts im Inlande ohne die vorgeschriebene Erlaubnis mit Strafe bedroht, beantragt Abg. Dietrich (L.) den von der Kommission eingefügten Zusatz, „obwohl er Kenntnis davon hat, daß diese Erlaubnis erforderlich ist,“ als überflüssig zu streichen. Geheimrat Kroner tritt dem bei. Nach längerer Debatte wird § 108 in der Fassung der Regierungsvorlage gegen die Stimmen der Linken angenommen. Kammern folgt die zu Beginn der Sitzung zurückgestellte Abstimmung über den § 81 (Kosten des Aufsichtsamtes). Gegen die Stimmen der Linken wird der Antrag Richter, wonach die Kosten des Aufsichtsamtes das Reich allein tragen soll, abgelehnt und § 81 in der Kommissionsfassung, die den Gesellschaften die Kosten des Aufsichtsamtes bis zur Hälfte auferlegt, angenommen. Die §§ 109—114 werden debattelos genehmigt. § 115, der in seiner ursprünglichen Fassung für jeden Bundesstaat die Anstellung eines besonderen Bevollmächtigten der Gesellschaft forderte, wird in dieser Fassung mit einigen redaktionellen Aenderungen wiederhergestellt, ebenso die §§ 116—119. Abg. Pichler (St.) tritt in Interesse der Versicherten für den Antrag Zehnter ein. Der gewöhnliche Mann, um den es sich hier handelt, könnte von Telephon und Telegraphen und Eisenbahnen, auf die man ihn verwiesen habe, gegenüber der Gesellschaft keinen Gebrauch machen. Abg. Zehnter macht noch einmal darauf aufmerksam, daß die Regierungsvorlage durch seinen Antrag nicht unerheblich abgeschwächt sei. Auch ein Vertreter eines norddeutschen Staates habe die Stellung eines Hauptbevollmächtigten für notwendig bezeichnet. Abg. Lehr (natl.): Wenn der Antrag Oespergelt angenommen wird, werden meine Freunde gegen den Antrag Zehnter stimmen. Abg. Spahn (St.) spricht sich für die Kommissionsfassung aus. In der Abstimmung wird nach Ablehnung des Antrags Oespergelt der Antrag Zehnter angenommen, ebenso § 115 in der so erweiterten Fassung. — Die §§ 116 bis 118 werden ebenfalls debattelos angenommen. — § 119 der Kommissionsbeschlüsse schreibt vor, daß die auf Grund handelsgesetzlicher Vorschriften errichteten öffentlichen Versicherungsanstalten den Vorschriften dieses Gesetzes nur den Bestimmungen der §§ 9, 10 und 98 Satz 2 unterliegen, jedoch verpflichtet sein sollen, nach näherer Anordnung des Bundesrates bestimmte statistische Nachweise über ihren Geschäftsbetrieb an das Aufsichtsamts für Privatversicherung einzureichen. Abg. Müller-Memmingen bittet dringend, den Kommissionsbeschluss ausrecht zu erhalten. Geheimrat Bruner: Wir verfolgen hier keine partikularen Zwecke, sondern glauben, daß diese auf die Privatversicherungen zugeschnittenen Vorschriften für die öffentlichen Versicherungsanstalten nicht passen. Das gilt auch von den öffentlichen Versicherungen in Bayern und Baden. Geheimrat v. Knebel verwahrt sich dagegen, daß er jemals gesagt habe, private und öffentliche Gesellschaften sollten gleich behandelt werden. Der Antrag Richter wird angenommen und mit dieser

Aenderung der § 119. — § 120, unverändert von der Kommission angenommen, lautet: „Unberührt bleiben die landesgesetzlichen Vorschriften, nach denen der Betrieb bestimmter Versicherungsgeschäfte öffentlichen Anstalten vorbehalten ist.“ Die sozialdemokratischen Abgg. Albrecht und Gen. beantragen folgende Fassung: „Unberührt bleibt das Recht der Landesgesetzgebung, den Betrieb bestimmter Versicherungsgeschäfte öffentlichen Anstalten vorzubehalten.“ Abg. Richter: Es ist sehr bedauerlich, daß, obwohl die Sozialisten lange nach dem Beginn der Thätigkeit der Privatversicherungsgesellschaften sich aufgethan haben, an dem Voropol und den Privilegien der ersteren festgehalten werden soll. Ich muß mich entschieden dagegen wenden, daß eine Erweiterung dieses Monopols auf dem Wege der Landesgesetzgebung künftig zugelassen werden soll. Ich beantrage, für die Zukunft solche Monopole nur zuzulassen im Wege der Reichsgesetzgebung. Staatssekretär Graf P o j a d o w s k y: Die verbündeten Regierungen haben ihre Stellung zu diesem Bunsche schon in der ersten Lesung durch mich kundgegeben; ich würde unrecht handeln, wenn ich das Haus darüber im Unklaren ließe, welche Beschlüsse sie unweifelhaft fassen werden, wenn die Anträge Annahme fänden, durch welche an dem bestehenden Recht für die öffentlichen Anstalten etwas geändert würde. Nachdem Abg. Richter nochmals seinen Antrag vertreten, wird § 120 unverändert angenommen. — Nach § 121 der Regierungsvorlage bleiben unberührt die landesgesetzlichen Vorschriften über die polizeiliche Ueberwachung des Abschlusses von Feuerversicherungsverträgen und der Auszahlung von Brandentschädigungen, sowie diejenigen landesrechtlichen Vorschriften, durch welche der unmittelbare Abschluß von Feuerversicherungsverträgen mit solchen Vertretungen verboten wird, die sich nicht im Staatsgebiete befinden. Die Kommission schlägt vor, diejenigen landesrechtlichen Vorschriften aufzuheben, welche den Abschluß von Feuerversicherungsgeschäften von einer vorgängigen polizeilichen Genehmigung abhängig machen. Die Kommission schlägt ferner vor: Unberührt bleiben auch Verpflichtungen, welche nach dem Stande vom 1. Jan. 1901 Feuerversicherungsgeschäften in einem Bundesstaate nach Landesrecht oder auf Grund von Vereinbarungen mit Landesbehörden hinsichtlich der Uebernahme gewisser Versicherungen obliegen, wenn die Uebernahme ihren Geschäftsbetrieb in dem Bundesstaate forsetzt, oder die Zulassung nach Maßgabe dieses Gesetzes erlangt. Abg. Richter beantragt, diese letzte Bestimmung zu streichen. Geheimrat v. Knebel bittet, es bei der Regierungsvorlage zu belassen. Abg. Scherre (Np.) beantragt, die Regierungsvorlage wiederherzustellen. Nachdem der Abg. Richter und der Geheimrat v. Knebel sich nochmals hierzu geäußert haben, wird um 7 Uhr die weitere Beratung auf Dienstag 1 Uhr vertagt.

### Württembergischer Landtag.

Kammer der Abgeordneten.

\* Stuttgart, 27. April. (33. Sitzung.) Präsident Payer eröffnet die Sitzung um 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. In die Volksschul-Kommission werden auf Antrag Kiene 16 Mitglieder gewählt: Egger, Frhr. v. Gaisberg-Belsenberg, Gröber, Dr. Hartmann, Dr. Hieber, Hildenbrand, Kraut, Mayjer, Röder, Prälat v. Sandberger, Schid, Schmidt-Weisheim, Schmidt-Maulbronn, Schön, Frhr. v. Seckendorf und Domkapitular Stiegle. Für den aus der Kommission für Gegenstände der inneren Verwaltung ausgetretenen Abg. Galler wird Gies (Vollst.) gewählt. Im Einlauf befindet sich wieder eine Eingabe des Reichert v. Münch. Das Haus setzt die Beratung des Etats des Innern fort, die heute, am neunten Tage endlich beendet wurde. Zunächst wurde das Kapitel „Straßenbauverwaltung“ erledigt und hiebei dem Bunsche Ausdruck gegeben, der Staat möchte auch die wichtigen Nachbarschaftsstrassen ganz in seine Verwaltung nehmen. Für einige weitere Spezialwünsche sagte Minister v. Pischel Berücksichtigung zu. Eine längere Debatte entspann sich darüber, ob der Sitz der Straßenbauinspektion Oberndorf nicht nach Freudenstadt verlegt werden sollte. Abg. Galler befürwortete diese Verlegung, während Hartmann gegen dieselbe sprach. Mit ganz besonderer Wärme trat Abg. Rembold-Kalen für die Beibehaltung der Inspektion in Oberndorf ein. Er stellt einen diesbezüglichen Antrag, der denn auch mit 34 gegen 27 Stimmen angenommen wurde. Bei der Abstimmung hätte nur ein einziger Abgeordneter zu fehlen brauchen, so wäre das Haus beschlussfähig gewesen. Der Bunsche nach Erbauung einer Neckarbrücke bei Neckargartach wurde der Regierung zur Berücksichtigung übergeben. Eine größere Debatte entstand bei dem Kapitel „Neckarschiffahrtsfonds“, indem hiebei die Frage der Kanalisation des Neckars bis Cannstatt bezw.

bis Eßlingen aufgerollt wurde. Nach den interessanten Darlegungen des Ministers v. Pischel ist die Regierung bereit, dem Gedanken im Zusammenhang mit der badischen Regierung näher zu treten und auch vor großen Opfern nicht zurückzuschrecken, da sie den Wert eines großen Schiffahrtsweges bis ins Herz des Landes hinein volkswirtschaftlich ziemlich hoch anschlägt. Minister v. Pischel führte im Einzelnen aus: Das alte Kettenstettenschiffahrtsprojekt Heilbronn-Cannstatt würde 5 Millionen Mark kosten, würde aber nicht einmal die Betriebskosten rentieren. Ein Großschiffahrtsweg von Mannheim bis Eßlingen würde 200 Kilometer lang werden. 49 Stauwehre müssten angelegt werden und die Fahrtiefe würde 2 Meter betragen. Schiffe mit 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Meter Tiefgang und 600 Tonnen (= 60 Eisenbahnwagen) würden fahren können. Die Kosten einschließlich der Hafenanlagen betragen 42,7 Millionen Mark, wovon 28,2 auf Württemberg entfallen. Die Kosten für die Unterhaltung sind für Württemberg auf 282 000 M. berechnet. Die Betriebskosten würden durch die Frachteinnahme nicht ganz gedeckt werden. Das Projekt könne natürlich nur etappenweise ausgeführt werden. Die badische Regierung habe sich noch nicht geäußert. Die württ. Regierung schlage den Wert des Großschiffahrtsweges bis ins Herz des Landes volkswirtschaftlich außerordentlich hoch an und werde auch vor großen Kosten nicht zurückschrecken. (Bravo!) Schließlich brachte Stodmayer die Frage der Murrkorrektur und Schneckenburger, der bei diesem Anlaß seine Jungferrede hielt, die Frage der Durchsicherung der Donau zur Sprache. Die übrigen Kapitel wurden anstandslos genehmigt.

### Landesnachrichten.

r. Ältensteig. Als Mittel und zur Vorbeugung gegen die gegenwärtig so sehr stark auftretende Geflügelpest soll eine 10%ige Creolinlösung, welche man den Tieren stark mit Wasser und Milch verdünnt täglich 3mal, je 3 Tropfen eingiebt, helfen.  
-a. Warrh, 30. April. In ungewöhnliche Aufregung wurden die hiesigen Bewohner am Sonntag abend versetzt. Die 23jährige ledige Tochter des Maurers Schauble hier, welche schon längere Zeit an Melancholie leidet, entfernte sich nachmittags mit dem 4jährigen Söhnchen des Peter Weber und kehrte mit Einbruch der Dunkelheit nicht ins Vaterhaus zurück. In der Nacht von Sonntag auf Montag und den ganzen gestrigen Tag durchstreiften hiesige Männer die Umgegend nach den Vermissten. Wohl erfuhr man, daß beide in Eßlingen und Wildberg gesehen worden seien, allein näheres über den Verbleib derselben konnte niemand angeben. Heute nun erhielten die geängstigten Eltern des Knaben die Nachricht, daß man denselben ganz erschöpft auf dem Felde bei Schietingen aufgefunden habe. Auch die kranke Schauble wurde bei Unterschwandorf vom Hatterbacher Landjäger ermittelt und ins Bezirkskrankenhaus nach Nagold verbracht. Heute holte Weber seinen kleinen Auswieser in Schietingen ab. Durch einen gesunden Schlaf und gehörigen Imbiß hat er sich rasch wieder von seinen Strapazen erholt.  
\* In Nagold ist unter mehreren Geflügelbeständen die Hühnercholera ausgebrochen.  
\* In Dudenpfronn ist der Ausbruch von Geflügelcholera unter einem Bestande von 22 Hühnern konstatiert worden. Es erscheint unzweifelhaft, daß die Seuche durch umherziehende Geflügelhändler dorthin verschleppt wurde.  
\* Schopfloch, 26. April. Schultheiß Braun von hier, welcher im Dezember ds. J. 30 Jahre das Amt eines Ortsvorstehers versehen hätte, ist aus Gesundheitsrücksichten um seine Entlassung eingekommen. Am 14. Mai soll nun die Neuwahl eines Ortsvorstehers stattfinden und wird voraussichtlich der Wahlkampf ein heißer werden, da es an Kandidaten für die Stelle eines zur Zeit noch „Lebenslänglichen“ nicht mangelt.  
\* Neuenbürg, 29. April. In letzter Zeit brannte es in dem Ort Ottenhausen, diesseitigen Oberamts, verschiedentlich. Dieser Tage nun wurde der Sohn des Ottenhauser Schultheißen Kehler, als der Brandstiftung dringend verdächtig, verhaftet und an das Amtsgericht Neuenbürg eingeliefert.  
\* Tübingen, 27. April. Großes Aufsehen erregt die heute vormittag erfolgte Verhaftung des verheirateten Amtsgerichtsdieners und Gefängnisaufsehers G. Witzmann hier. Witzmann steht unter dem Verdacht, an einer im Untersuchungsgefängnis inhaftierten Frauensperson ein Sittlichkeitsverbrechen verübt zu haben.  
\* Tübingen, 28. April. Der 20jähr. Fabrikarbeiter Mething von Beuren, OA. Nürtingen, der am 21. März





von dem hiesigen Schwurgericht wegen Raubmords, begangen an dem geisteschwachen Tagelöhner Dorster von Deuren, zum Tode verurteilt wurde, ist von dem König zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Das Rästel, woher der Raubmörder Steinhardt die Streichhölzer hatte, um seine Zelle anzuzünden zu können, ist gelöst. Es wurden im Hofstauer deselben soeben noch Streichhölzer gefunden. Danach scheint es, daß man gegenüber diesem gefährlichen Verbrecher recht leichtsinnig gehandelt hat. Man fand die geraubte Obligation, die er in die Weste eingeklebt hatte, nicht, bis er sie zum Fenster hinauswarf, und auch die Streichhölzer wurden nicht rechtzeitig entdeckt.

S.C.B. Ulm, 29. April. Der Wetterumschlag von 14tägiger Trockenheit zu Bewölkung und Regen vollzog sich hier unter gewitterartigen Erscheinungen. Vorgestern abend gegen 8 Uhr fand im Meerthal eine sog. atmosphärische Entladung von einer schweren Wolke auf die Hochspannungleitung der Kraftübertragungsanlage Merzell-Ulm statt. Die Entladung war eine so heftige und weitwirkende, daß der in der Zentrale Ulm befindliche Drehstrom-Transformator unter gewaltiger Feuerentwicklung schwer beschädigt wurde. Die Kraftübertragung von Merzell hierher ist für einige Zeit unterbrochen.

S.C.B. Waldenburg 29. April. Ein aufregender Vorgang spielte sich vorgestern nachmittag auf dem hiesigen Bahnhof ab. Der Tagelöhner und Maurer Johann Bürkert von Fehelbach legte sich in der Nähe des Bahnhofes auf die Schienen des Bahnkörpers, um sich von den Bahnzügen überfahren zu lassen. Diese Manipulationen versuchte er dreimal, wurde aber jedesmal von Bahnarbeitern an seinem Vorhaben verhindert. Weil Bürkert ohne Zweifel geistesgestört ist, wurde derselbe dem hiesigen Stadtvorstand vorgeführt, welcher den Selbstmordkandidaten nach Dehringen einliefern ließ. Dasselbe wurde Bürkert, weil er hilfsbedürftig ist, von der zuständigen Behörde bis auf Weiteres im Bezirkskrankenhaus untergebracht.

(Verschiedenes.) In Laupheim erfreute Freund „Storch“ die Familie des Herrn Georg Ganter, Soldner und Werkzeugarbeiter, mit Drillingen, 2 Mädchen und 1 Bub. Die drei Kinder und ihre Mutter sind den Umständen entsprechend gesund. — Der erste Gewinn bei der Pferdemarktlotterie fiel nach Böblingen. Die glücklichen Gewinnerinnen der 2 Pferde, 2 prächtige Kappen, sind die Nähterin E. Reinhardt und ihre 3 Lehnmädchen von dort. — In Viethheim geriet in den Germania-Linoleumwerken der 23jährige Sohn des Schuhmachers Eckert von dort mit dem Kopf in einen Aufzug und wurde auf der Stelle getötet. — In der ganzen Bodenseeregion stehen die Kirchbäume in voller Blüte. — In Gmünd wurde ein junger Silberarbeiter nachts halb bewußtlos von Kameraden nach Hause gebracht. Wie es heißt, hatte derselbe beim Werfen mit Tannenzapfen einen Steinwurf an den Kopf erhalten. Sein Zustand im dortigen Spital ist besorgniserregend.

Der „P. Anz.“ schreibt: Man braucht kein Freund des Süßstoffes Saccharin zu sein, und doch muß man es als ein unerhörtes Verlangen bezeichnen, daß der Doppelzentner Saccharin mit 8000 M. besteuert werden soll. Die Agrarier, Zuckerbarone und Bauernbündler fordern es, um den Konkurrenten des Zuckers zu beseitigen. Diese riesige Steuer läme einem Verbot des Saccharins gleich. Man beschneidet dieses Verbot durch den Hinweis auf den Nährwert, den der Zucker neben seinem Süß- oder Würzwert hat, im Gegensatz zu den künstlichen Süßstoffen, die nur Würze aber keinen Nährwert haben. Nun ist aber wohl kaum anzunehmen, daß schon jemals jemand sich ein Stückchen Kuchen gekauft hat wegen des Nährwertes des zu dem Kuchen verwendeten Zuckers. Wer eine Tasse süßen Kaffee oder Thee trinkt, fragt niemals nach dem Nährwert des dabei

verwendeten Süßstoffes. Es ist jedem gleich, welches Material verwendet wird, vorausgesetzt, daß es süß und selbstverständlich nicht schädlich ist. Daß aber die Süßstoffe nicht schädlich sind, ist sachwissenschaftlich und selbst amtlich bescheinigt. Die wahre Ursache der Feindseligkeit ist, daß die künstlichen Süßstoffe der größeren Billigkeit wegen von den ärmeren Klassen dem Zucker vorgezogen werden. Die Zuckerbarone wollen das nun unmöglich machen. Dieselben Leute, die Vorteil von dem Chemiker zogen, als er die Rabe zur Rivalin des Zuckers machte, versehen ihm einen Stoß, weil er dem Rabe Zucker einen neuen Rivalen geschaffen hat. Hoffentlich finden sich unter den wenigen Reichstagsabgeordneten, die heutzutage als Gesandter in Berlin anwesend sind, einige verständige Männer, die das unerhörte Ansehen der hohen Saccharinsteuer gründlich abweisen.

Frankfurt, 29. April. Wie die „Fest. Ztg.“ zu der Griesheimer Katastrophe meldet, hat der Aufsichtsrat und die Direktion der chemischen Fabrik „Elektron“ in Griesheim in weitgehender Weise ihre Fürsorge für die Verunglückten betätigt und zu diesem Zweck aus eigenen Mitteln 100 000 M. bewilligt. Auch soll bei der am 1. Mai stattfindenden Generalversammlung der Antrag auf Bewilligung von zunächst 200 000 M. gestellt werden. Unter dem Vorsitze des Regierungspräsidenten hat sich ein Hilfskomitee gebildet, dem der Minister des Innern aus Staatsmitteln einen Betrag von 10 000 M. überwies.

Griesheim, 29. April. Die Beerdigung der Verunglückten. Unter allgemeiner Teilnahme der Bevölkerung von Griesheim erfolgte heute mittag die Beerdigung von 11 bei der Explosionskatastrophe Getöteten. Gegen elf Uhr versammelten sich am Eingang zur Fabrik am Main die Angehörigen der Verunglückten und die Direktoren der chemischen Fabrik „Elektron“, sowie der übrigen im Ort gelegenen Fabriken und die Ortsbehörden. Das Beamtenspersonal und die dienstfreien Arbeiter, auch zahlreiche aktive und Reserveoffiziere mit dem Regimentskommandeur an der Spitze, waren erschienen. Um halb 11 Uhr traf der Stadtkommandant von Frankfurt, Generalleutnant v. Stillplog, und der Regierungspräsident von Wiesbaden, Dr. Wenzel, ein. Die elf schlichten gelben Särge wurden nun aus der Leichenhalle getragen und am Eingang der Fabrik, an welchem ein Doppelposten des 81. Infanterieregiments stand, in einer Reihe aufgestellt. Die Hinterbliebenen nahmen unter Weinen und Schluchzen Abschied von den Ihren. Nach Einsegnung der Leichen durch den evangelischen Pfarrer Fabrijus und den katholischen Geistlichen wurden die Särge auf je drei mit 2 Pferden bespannten schwarz ausgeschlagenen Wagen geladen. Darauf setzte sich der Zug unter Vorantritt des Musikkorps der Griesheimer Feuerwehr sowie der Vereine und Schulen durch die spalterbildende Bevölkerung nach dem Gemeindefriedhof in Bewegung. Zu beiden Seiten der Wagen schritten Feuerwehrleute. Gegen zwölf Uhr langte der Zug auf dem Friedhof an, wo die Kapelle des 81. Infanterieregiments den Choral „Jesus, meine Zuversicht“ intonierte. Nachdem die Särge, zwölf an der Zahl (einer der Verunglückten war bereits vorgestern in die Kapelle des Friedhofes gebracht worden), in das Grab gelassen worden waren, hielten der katholische und der evangelische Geistliche Leichenreden. Der erste Direktor der Fabrik, Prof. Lepsius, widmete darauf den Verbliebenen warme Abschiedsworte, in denen er besonders die Pflichttreue der Verstorbenen betonte und den Hinterbliebenen Trost spendete. Sodann erfolgte die Kranzniederlegung. Regierungspräsident Dr. Wenzel legte im Namen der Minister Rheinbaben und Briesfeld ein kostbares Palmenarrangement nieder. Weitere Kränze spendeten Aufsichtsrat und Direktion der „Elektron“, der Vorstand des Vereins zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie in Deutschland und der Berufsgenossenschaft der Chemie-Industriellen, der Bürgerausschuß, die Beamten und Arbeiter der Fabrik u. Mit einem Choral,

vorgetragen von der Infanteriekapelle, schloß um ein Uhr die einfache aber erhebende Feier.

Griesheim a. M., 30. April. Bei den fortgesetzten Aufräumungsarbeiten auf der Griesheimer Unglücksstätte wurden heute vier weitere Tote aufgefunden. Sie lagen unter dem eingestürzten Neubau des Reduktionshauses, wo auch fast alle anderen Verunglückten hervorgeholt worden sind. Die Namen von drei der Gefundenen werden wie folgt von der Direktion mitgeteilt: August Krefz, Maurer; Schilling (es ist fraglich, ob so der richtige Name lautet); Roth (nicht in der Fabrik beschäftigt gewesen, sondern bei einem Griesheimer Maurermeister.) Die vierte Leiche ist noch nicht erkannt. Drei oder vier Leute werden, wie es heißt, noch vermist.

Berlin, 29. April. Dem Bundesrat ist der nachfolgende Entwurf von Vorschriften über den Kleinhandel mit Kerzen zugegangen: § 1. Packungen mit Stearin und Paraffinkerzen, sowie mit Kerzen, die überwiegend aus diesen Stoffen hergestellt sind (Kompositionskerzen), dürfen im Einzelverehr nur in bestimmten Einheiten des Gewichts und unter Angabe der Gewichtsmenge gewerbsmäßig verkauft und feilgehalten werden. § 2. Als Einheiten für das Bruttogewicht der Packungen werden 500 Gramm, 350 Gramm und für Packungen, bei welchen die einzelne Kerze 25 Gr. oder weniger wiegt, auch 250 Gr. zugelassen. § 3. Das Nettogewicht der in den Packungen enthaltenen Kerzen muß bei einem Bruttogewicht von 500 Gr. mindestens 470 Gr., bei einem Bruttogewicht von 350 Gr. mindestens 305 Gr., bei einem Bruttogewicht von 250 Gr. mindestens 225 Gr. betragen. § 4. Das Gewicht darf nicht um mehr als 10 Gramm hinter den angegebenen Betrag zurückbleiben. § 5. Auf der Außenseite der Packungen ist sowohl das Bruttogewicht als das Nettogewicht in leicht erkennbarer Weise anzugeben. Die Angabe ist in Gramm oder in Bruchteilen von Kilogramm anzubringen. § 6. Diese Vorschriften treten mit dem 1. Januar 1903 in Kraft.

Berlin, 29. April. Graf Waldersee meldet aus Peking vom 27. April: Infolge schwieriger Verbindung sind erst letzte Nacht folgende Meldungen eingetroffen: Die verstärkte Brigade Kettler hatte in vier Kolonnen gegen die Mauer angelegt, die rechte Flügelkolonne führte Ledebur, dann kamen Hoffmeister, Mühlensfeld und Wallmenich. Ledebur erreichte die Mauer am 24. ds. M. nach einem leichten Gefecht bei Sishantuan, Hoffmeister warf am 23. ds. M. den Feind, wie bereits gemeldet, Mühlensfeld stieß am 23. ds. M. auf starken Feind, der die Bastion auf der Pashöhe besetzt hatte. Der Feind war in besonders starker Stellung und socht hartnäckig, erst nach eifrigem Kampfe wurde die Stellung genommen. Major Mühlensfeld und Leutnant Richter sind leicht, Leutnant Zebellow ist schwer verwundet. Zwei Mann sind tot, darunter der Fahnenträger, sechs Mann sind schwer, zehn leicht verwundet. Wallmenich griff am 23. ds. M. den vielfach überlegenen Feind in starker Stellung an und zersprengte denselben. Nach dem Durchbruch fand auf dem Gefechtsfeld die Vereinigung mit dem von Tingling kommenden Bataillon Mühlmann statt, welches die Verfolgung aufnehmend etwas südlich auf eine neue Stellung des Feindes traf, diese nahm und den Feind bis Kulu an verfolgte. Wallmenich rückte dorthin nach. Der Feind erlitt schwere Verluste, elf alte und zwei Schnellfeuergeschütze wurden erbeutet. Diesseits ist ein Toter, drei Mann sind schwer und neun leicht verwundet. Leutnant Diesterberg erhielt einen Schuß in den rechten Arm. Die Franzosen, die bisher nicht zum Gefecht gekommen sind, besetzen vorläufig Kulu an und sichern die linke Flanke. Die Brigade Kettler marschiert in kleinen Etappen nach Paoingfu. Das Bataillon Mühlensfeld unternahm längs des Gebirges den Fußmarsch nach Peking.

## Das Säuer-Elend.

(Schluß.)

Es gilt von den meisten Geistesstörungen des Trinkers, mit Ausnahme des Blödsinns im Endstadium: die Krankheitserscheinungen treten, wenn man den Kranken in eine Anstalt bringt und ihm den Alkohol entzieht, zurück — manchmal schnell, manchmal erst später. Für jeden, der aber einmal in irgend einer Weise alkoholgeisteskrank war, besteht aber eine ungemein große Rückfallgefahr, wenn er wieder trinkt! Dieselben Symptome wiederholen sich dann immer wieder, immer rascher und in immer stärkerem Maße. Das Delirium oder der akute Wahnsinn kehren einmal, zweimal, mehrere male zurück, beim zweiten, dritten Anfall tritt sehr oft der Tod ein. Oder Krämpfe des ganzen Körpers mit vollständiger Bewußtlosigkeit brechen aus und gefährden das Leben. Allmählich geht die Geisteskraft immer mehr zurück: der einst kluge und gewandte, rechtliche und ehrbare Mensch wird erst zum Verbrecher, dann zum Kind, endlich zum Karren — und zuletzt sieht seine Intelligenz nicht höher, als die eines Tieres, sein Verstand ist ver-trunken! In jeder Irrenanstalt, in jedem Siechenhaus finden Sie solche bedauernswerte Menschen, die vom Staat oder von den Gemeinden jahrelang erhalten werden müssen, die selbst nichts vom Leben haben, und deren Dasein niemandem mehr Nutzen bringt. Wenn sie früher oder später auch körperlich absterben, nachdem sie schon lange, lange Zeit geistig tot waren, und man untersucht ihr Gehirn, so findet man die schwersten Zerkörungen in demselben; alles dies hat der Alkohol angerichtet!

Der Teufel des Trunks findet seine Opfer bei Arm und Reich, bei Jung und Alt, bei Gebildet und Ungebildet, bei Männern und bei Frauen. Die geistigen Entkränkungen infolge von Alkoholmißbrauch nehmen geradezu erschreckend zu. Die Zahl der in die Irrenanstalten der großen Städte auf-

genommenen geisteskranken Trinker wächst in einer für unser Volk geradezu besorgniserregenden Weise. Trotz aller Belehrungen ist die Rückfälligkeit derjenigen, die dort entlassen werden, nicht etwa die Ausnahme — nein, leider die Regel.

Und doch wäre die Aussicht auf die Zukunft für einen solchen Entlassenen verhältnismäßig günstig. Denn wenn er nicht wieder Alkoholisches trinkt, wird er nach und nach, nach einhalb, nach 1 Jahr etwa, wieder gesund. Er wird charakterfest und gegen Versuchungen widerstandsfähig, er erholt sich auch körperlich ungemein; er lernt wieder arbeiten und verdient bald mehr als zuvor, wird liebenswürdig und häuslich; anständige und freundliche Verhältnisse ziehen in seine Familie wieder ein. Die Beziehungen zwischen den Ehegatten, zwischen Eltern und Kinder werden wie vordem herzlich und vertraulich — aber erst jahrelang konsequent durchgeführte, vollständige Enthaltung von Alkohol in jeder Form bewirkt, daß dieser glückliche Zustand, der für Staat und Gemeinde, für den allgemeinen Wohlstand und die öffentliche Sicherheit so außerordentlich ersperrndwert ist, ein dauernder bleibt.

Es ist unter den gegenwärtigen Verhältnissen, namentlich in den großen Gemeinden, wo so viele Wirtschaften und Verkaufsgeschäften losen und verfahren, so schwer, oft unmöglich, den von der Geisteskrankheit soeben genesenen Trinker, den man dann nicht mehr in der Irrenanstalt zurückhalten kann, wenn er nicht mehr irrsinnig ist, vor Rückfall zu behüten. Leider ist übrigens gerade den Kollegen und Kameraden des Entlassenen fast immer ein gutes Teil schuld am neuen Unglück zuzurechnen; sie gerade verstehen den Ernst der Situation nicht; sie gerade verlocken und verhöhnen die Absicht, nicht wieder mitzutrinken zu wollen als „lächerlich“, als „philistös“, als „ungemütlich“. Sie wissen und ahnen nicht, was sie durch ihren Spott bei dem noch willensschwachen, der kleinsten Versuchung nachgebenden Rekonvaleszenten für Unheil anrichten,

für den — wie tausend-, ja hunderttausendfältige Erfahrung lehrt, — aber nur dann eine Aussicht auf richtige Genesung existiert, wenn er lebenslänglich enthaltsam und nüchtern bleibt.

Den Trinker, der das Trinken aus eigener Kraft nicht mehr lassen kann, der durch Alkoholentartung stich geworden ist, nennt man einen Trunksüchtigen. Der Trunksüchtige ist gefährlich. Diebstahl, Körperverletzung, Widerstand gegen Staatsgewalt, Unzucht, Brandstiftung, Betrug, Meineid, Totschlag an Familienangehörigen und Fremden sind die häufigsten Vergehen und Verbrechen der Trunksüchtigen. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch für das deutsche Reich gestattet dem Gericht, den Trunksüchtigen, der die Sicherheit anderer gefährdet, auf Antrag der Familie oder der Gemeinde zu entmündigen. Man sollte sich gegenwärtig halten, daß eine solche Gefährdung bei jedem Trunksüchtigen vorliegt und sollte nicht erst abwarten, ob er Unheil anrichtet. Der Vormund bzw. das Vormundschaftsgericht haben das Recht, dem Entmündigten seinen Aufenthaltsort anzuweisen. Der richtige Aufenthaltsort für den Trunksüchtigen sind die sog. Trinkerheilanstalten, wobei er unter strenger Aufsicht steht und ihm nach und nach die alkoholischen Getränke entzogen werden. Meistens tritt schon nach einiger Zeit bei dem Entmündigten eine Besserung ein, alsdann wird ihm immer mehr Freiheit gegeben, schließlich wird er wieder entlassen und bald kann dann seine Entmündigung aufgehoben werden.

In der Schweiz und in vielen anderen Gegenden bewahren sich die unendlich wohlthätigen Trinkerheilanstalten aufs Beste. Wir nennen von solchen Anstalten den „Wiesenhof“ in Klein-Dreuzig bei Guben, und die Anstalt „Mara“ in See bei Riesky. In letzterer Anstalt werden die Kranken sogar unentgeltlich verpflegt, wofür sie im Garten, Feld und Wald arbeiten müssen.



\* Berlin, 30. April. Der „Vol.-Anz.“ meldet: Das Unterbleiben der französischen Mitwirkung an den letzten Kämpfen gegen die Streitkräfte des Generals Vin hatte seinen Grund in dem überraschend schnellen Vormarsch der Deutschen. Diese trafen einen Tag früher in dem Gelände der vereinbarten Operationsbasis ein, als angenommen war. Baillot, der später mit seinen Soldaten in Kufuan eintraf, erkannte rückhaltlos die vorzüglichen Marschleistungen der Deutschen an.

\* Berlin, 30. April. Das Bolssische Bureau meldet aus Tokio von gestern: Die Kronprinzessin wurde abends von einem Prinzen glücklich entbunden.

\* Breslau, 30. April. Die Massenverhaftungen in Russisch-Polen wegen nihilistischer Umtriebe haben ungeheure Dimensionen angenommen. Bis heute sind 600 Personen verhaftet. Ueber 200 wurden mittelst Sonderzuges von Pebrlau nach der Warschauer Zitadelle gebracht, darunter ein Reichsdeutscher. Die Ortschaften Sosnowice, Stalce und Dombrawa sind von 3 Kompagnien Kosaken besetzt. In Stalce fand man eine Korrespondenz, die eine Massenverschwörung des gesamten Warschauer Gouvernements verrät.

\* Dessau, 30. April. Der „Staatsanzeiger“ meldet mit Extrablatt: Der Herzog von Anhalt-Dessau hatte heute morgen einen starken Dynamischenanfall. Abends waren die Folgen fast geschwunden.

### Ausländisches.

\* Wien, 29. April. Nach einem amtlichen Ausweise sind im Jahre 1900 zur evangelischen Kirche 5058 Personen übergetreten. Auch der altdeutsche Abgeordnete Klieemann ist aus der katholischen zur evangelischen Kirche übergetreten. In der altdeutschen Gruppe befinden sich 13 evang. Abgeordnete.

\* Budapest, 29. April. An der Universität kam es heute neuerdings zu Demonstrationen und Ständalagen, die von kerikalgefeimten Studenten veranstaltet wurden. Die unausgesetzte Duldung dieser Vorfälle durch die Universitätsbehörden beginnt auffällig zu werden. Mehrere hundert kerikale Hörer drangen heute in den Lehrsaal des Professors Pickler ein, dem seine Hörer heute eine Vertrauensumgebung überreichen wollten. Zwischen liberalen und kerikalen Studenten, welche letztere die Ovation für Pickler um jeden Preis verhindern wollten, kam es zu Thätlichkeiten, wobei mehrere Studenten erheblich verletzt wurden. Die kerikalen drohten auch mit der Infulterierung Picklers, der seinen Vortrag abgab. Infolge des Ständals wurden die Vorlesungen an der Universität vorläufig neuerdings eingestellt. Der Jurist Koepoesby der durch seine im Lehrsaale an Professor Pickler gerichtete Anfrage den ganzen Ständal verschuldete, erschien heute in der Wohnung Picklers, um ihn, da er irreführi worden sei, um Verzeihung zu bitten. Er könne jedoch jene, die ihn zu seinem Auftreten veranlaßten, nicht nennen. Infolge der Vorfälle an den Universitäten sind 21 Herausforderungen zum Duell erfolgt.

\* Budapest, 30. April. Es ist festgestellt worden, daß der akademische Leseverein der Herd der kerikalen Hegen ist, die übrigens von langer Hand vorbereitet waren. Der Kultusminister ist entschlossen, den Leseverein zu schließen, auch die Vorlesungen an der juristischen Fakultät einstellen zu lassen, falls die Agitation fortgesetzt wird.

\* Lemberg, 29. April. Die „Gazeta Porodowa“ meldet: Gegen den Reichsratsabgeordneten Krempa (polnische Volkspartei) wurde beim Bezirksgerichte in Mielec und der Staatsanwaltschaft in Tarnow Anzeige wegen Straßenraubs erstattet, da er in Gesellschaft von 10 Bauern bei der Ortschaft Pradew den reichen Ochsenhändler Rusinowski aus einem Versteck überfiel. Rusinowski wurde durch Steinwürfe schwer verwundet; es gelang ihm, mit seinem Wagen zu entkommen.

\* Lemberg, 29. April. Heute vormittag überfiel ein Trupp Arbeitsloser die Brotverläufe auf dem Schützenplatz, plünderte die Brotvorräte und zog auf den Ringplatz, wo man unter den Rufen: „Gebet uns Arbeit und Brot!“ die Marktstuden stürmte. Es entstand eine Panik und die Kaufläden wurden geschlossen. Obwohl der Statthalter und der Bürgermeister den Arbeiterabteilungen Erwerb für die Arbeitslosen in Aussicht stellten, zogen die Arbeitslosen durch die Stadt und warfen zahlreiche Fensterscheiben ein. Erst nachmittags gelang es der Polizei und dem Militär, die Ruhe wiederherzustellen.

\* Algier, 29. April. In Marguerite herrscht gegenwärtig vollkommene Ruhe. Mehr als sechzig ausländische Arbeiter sind gefangen; jedoch befindet sich kein Hainpling unter den Gefangenen.

\* London, 29. April. Ritchener meldet aus Pretoria vom 28.: Ritchener-Schützen unter Oberst Grenfell überfielen Vanrenburgs Lager bei Klipdam, nördlich von Pietersburg. 7 Büren wurden getötet, 37 gefangen. Außerdem wurden 8000 Pakete mit Munition, sämtliche Wagen, Karren, Ochsen, Pferde und Maultiere erbeutet. Auf britischer Seite wurde 1 Mann verwundet. Von einer andern Truppenabteilung wird gemeldet, daß 3 Büren getötet, 58 gefangen genommen wurden und 57 sich freiwillig ergaben. Auch ein Schnellfeuergeschütz wurde erbeutet.

\* London, 29. April. Die „Exchange Telegraph Company“ in Kapstadt meldet: Es heißt, Rhodes sei beinahe am Samstag auf der Eisenbahnstrecke bei Kimberley von den Büren gefangen worden. Die Büren sprengten die Eisenbahn vor seinem Zuge.

\* London, 30. April. Dem Bureau Reuter wird aus Peking gemeldet: Nach hier eingetroffenen Berichten über die Kämpfe in den Schansi-Pässen war ein Teil der deutschen Truppen in einer Schlucht beim Kufuan-Paß in eine Falle geraten. In einer Abteilung von 80 Mann gab es 45 Unfälle. Die Chinesen behaupten, ihre Verluste seien nur minimale. Die Wirkung der deutschen Operationen wird im Allgemeinen ungünstig beurteilt. Die Chinesen sagen, die Deutschen seien unter schweren Verlusten zurückgetrieben, und die Masse des chinesischen Volkes glaubt dies.

\* Aus London wird dem N. Journal berichtet: Die

deutsche Regierung ist von England eingeladen worden, an der Seeres- und Marine-Ausstellung in London teilzunehmen, die am 29. Mai vom Feldmarschall Lord Roberts im Kristallpalast eröffnet werden wird. Man erwartet, daß die deutsche Regierung die Uniformen und Modelle, welche im vorigen Jahr auf der Pariser Weltausstellung waren, ausstellen werde.

\* Barcelona, 29. April. Alle Angestellten der Straßenbahn- und Omnibus-Linien sind in Ausstand getreten.

\* Peking, 30. April. In der heute früh stattgehabten Konferenz der Generale wurde beschlossen, den Gesandten mitzuteilen, daß Abmachungen betreffs Zurückziehungen der Truppen möglich seien, wenn die Gesandten in der Lage seien, die von China als Gesamtentschädigung zu zahlende Summe anzugeben und sich die Chinesen zur Zahlung dieser Summe bereit erklärten. Ferner wurde beschlossen, den Chinesen zu gestatten, allmählich die Verwaltung Peking's wieder zu übernehmen, bis die bürgerliche Gewalt wieder ganz in ihren Händen sei und von den Militärs nur passive Oberaufsicht ausgeübt werde. Schließlich wurde in der Konferenz über die Frage beraten, ob das Kommando über die Gesandtschaftswachen in die Hände eines einzigen Offiziers zu legen sei oder ob die einzelnen Wachen unabhängig bleiben sollen.

S.C.B. Peking, 30. April. Der Gouverneur von Schansi teilte Li-hung-tschang telegraphisch mit, 3000 Franzosen befinden sich, von 2000 bewaffneten eingeborenen Christen begleitet, innerhalb der Provinz Schansi und verursachen große Not und Verwirrung, wo sie hinkommen. Der Bizetkönig von Kanling suchte in einer Denkschrift an den Thron um die Erlaubnis nach, eine Sammlung von Beiträgen einzuleiten, um damit die Regierung bei Bezahlung der chinesischen Truppen zu unterstützen.

S.C.B. Bloemfontain, 30. April. (Neuermeldung.) Der Bericht der Friedensboten, welche nach dem Kap gegangen waren, um die Mitglieder des Afrikanerbundes zu bewegen, daß sie die Büren zur Ergebung überreden sollten, ist nun veröffentlicht worden. Nach diesem Berichte ist die Mission vollständig gescheitert. Der Obmann des Bundes weigerte sich, die Vollmacht der Abordnung anzuerkennen, während die holländischen Minister es ablehnten, einen Schritt in der Sache zu thun, solange die Unabhängigkeit der Republik nicht anerkannt sei.

\* Kapstadt, 29. April. In den letzten 48 Stunden sind 16 Personen, darunter acht Europäer, an der Pest erkrankt. Bis jetzt sind im Ganzen 519 Pestfälle vorgekommen; davon sind 217 tödlich verlaufen.

### Handel und Verkehr.

\* Pfalzgrafenweiler, 27. April. Bei dem letzten Reichs-Verkauf wurden hier zum Teil geradezu horrend Preise bezahlt. Ein Los war zu 80 Mark ausgeben und kostete 229 Mk.; ein anderes wurde von 15 auf 90, ein drittes gar von 5 auf 109 Mk. gesteigert.

Verantwortlicher Redakteur: D. Klefer, Altensteig.

## Handwerkerbank Altensteig.

E. G. m. u. S.  
Bilanz pro 31. Dezember 1900.

Aktiva.		Passiva.	
Rassenbestand . . .	M. 22,013.73	Einlagen der Mitglieder . . .	M. 143,928.—
Wechsel . . .	115,472.35	Anlehen . . .	390,998.09
Guthaben in Vor-schüssen . . .	329,865.—	Schulden in lauf. Rechnung . . .	34,731.75
„ in lauf. Rechnung . . .	144,387.96	Reservefond . . .	15,000.—
„ bei Banken . . .	7,333.21	Spezialreservefond . . .	14,541.59
„ rückständige Zinsen . . .	410.90	Gewinn-Vortrag von 1895 . . .	584.54
Mobilien . . .	148.40	Borausgehobene und noch zu zahlende Zinsen . . .	10,058.35
		Reingewinn . . .	9,789.23
	M. 619,631.55		M. 619,631.55

Gesamt-Umsatz: M. 5,090,675.09.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1900: 422, eingetreten 39, ausgetreten 18.

Stand am 31. Dezember 1900: 443.

Altensteig, im April 1901.

Vorstand.

Aufsichtsrat.

**Arbeiter und Mädchen**  
finden bei hohem Lohn  
dauernde Beschäftigung  
bei der Brunnenverwaltung  
Bad Teinach.

**Echter Feigenkaffee**  
von Andre Goser, Freilassing  
frisch eingetroffen bei  
Christian Burghard jr.

Altensteig.  
**Damenkonfektion und Putzgeschäft.**  
Den Eingang sämtlicher Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genres, in  
**Jaquets, Capes und Krägen sowie Damen-, Mädchen- und Kinderhüten garniert und ungarniert**  
zeigt hiemit ergebenst an.  
**Joh. Strobel**  
Modistin.  
**Trauerhüte in schöner Auswahl.**

**Ueberraschend**  
billige Preise für  
**Kinderwagen,**  
größte Auswahl, viele Neuheiten  
bei  
**Gust. Schaller und Comp.**  
Konstanz, 3 Marktstätte 3.  
Preisliste mit Abbildungen franko.



Altensteig.  
Ein größeres Quantum gut ein-  
brachtes  
**Gehmd**  
hat zu verkaufen  
**Schr.**  
Scherbad.  
**Gesucht**  
wird ein solider  
**Knecht**  
zu Pferden.  
**Gleck.**





Revier Pfalzgrafenweiler.  
**Reisig-Verkauf**  
 Montag 6. Mai nachm. 5 Uhr  
 im „Schwanen“ zu Pfalzgrafenweiler  
 aus Abt. Herrschaftsweg: 132 Rm.  
 tannenes Reis und der Schlagraum  
 geschätzt zu 300 Wellen, Abt. Sulz:  
 505 Rm. dgl., der Schlagraum ge-  
 schätzt zu 800 Wellen, Abt. Schnecken-  
 loch und Fuchslach je der Schlag-  
 raum geschätzt zu 450 Wellen.  
 Altensteig.

**Herrn-  
 Sonnenschirme  
 Damen- u. Kinder-  
 Sonnenschirme  
 in schwarz & farbig**  
 sowie

**Regen-  
 Schirme**  
 größte Auswahl  
 billigste Preise  
 bei **J. Wurster.**

Altensteig.  
 Beste triebfähige  
**Getreide-  
 Preßhefe**  
 aus der Firma **Ch. Münz  
 und Com.**  
 ist stets frisch zu haben bei  
**Bäcker Wochele.**

Altensteig.  
 Samstag und Sonntag  
**Mehel-  
 Suppe**  
 bei gutem Stoff  
 im **Anker.**

Erzgrube.  
 Einen jungen  
**Farren**  
 verkauft unter Garantie für  
 guten Mitt  
**Heinzelmann**  
 3. Linde.

Teinach.  
**Lehrlings-  
 Gesuch.**  
 Ein ordentlicher junger  
 Mensch findet ohne Lehrgeld  
 gute Lehrstelle bei  
 Hofschnurmeister Schimmel.  
 S i m m e r s f e l d.  
 Ein zuverlässiger

**Knecht**  
 kann jeden Tag eintreten bei  
**Gottlieb Steeb**  
 Bauer.

**Zahntechniker  
 S. Klumpp**  
 aus Dornstetten  
 ist jeden Freitag von morgens  
 10 bis nachm. 6 Uhr in seinem  
 Filialgeschäft in der Grande in  
 Pfalzgrafenweiler, zu treffen.  
 Fingerringe künstlicher Zähne,  
 schmerzlose Zahn-  
 operationen u.

freie **Kalkenugen  
 Vesiculae** von Apotheker  
 Freyberg, Delitzsch, sind  
 das sicherste Radikalmittel  
 zur Beseitigung d. Kalken u. Häufe.  
 Menschen, Hautkranken und Geflügel  
 unschädlich. Dreimal prämiert.  
 Dose 50 Pfg. und 1 Mk. in der  
**Apothek in Altensteig.**

**Wildberg.**  
**Eichenlangholz-Verkauf.**  
 Die Stadtgemeinde Wildberg verkauft  
 am nächsten  
**Dienstag den 7. Mai d. J.**  
 aus dem Stadtwald Kengel:

152 Stück Eichen von 0,8 bis 1,13 Fm., 3 bis 10  
 Meter Länge mit einem Meßgehalt von 53 Fm.  
 8 Stück Hagenbuche mit 1,42 Fm., 5 Birken mit  
 1,09 Fm. und 38 St. eichene und birken Wagner-  
 stangen  
 wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
 Für gute Abfuhr ist georgt durch einen neuen Weg.  
 Zusammenkunft morgens 8 1/2 Uhr beim Schwarzwaldbrauhaus.  
 Auszüge werden von unterzeichneter Stelle besorgt.  
**Waldmeisteramt:  
 Mangold.**

**Ettmannweiler.**  
**Dankagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-  
 nahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben  
 Mutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin  
**Katharine Waidelichs**  
 Witwe  
 für die zahlreiche Leichenbegleitung, die tröstenden  
 Worte des Hrn. Pfarrers Klumpp, sowie den erheben-  
 den Grabgesang sprechen wir unsern innigsten  
 Dank aus.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Für Magenleidende**  
 Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des  
 Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu  
 heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige  
 Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarth, Magen-  
 krampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Ver-  
 schleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Haus-  
 mittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen  
 schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte  
**Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der  
 Subert Ulrich'sche Kräuter-Wein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig  
 befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt  
 und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des  
 Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein be-  
 seitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut  
 von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt  
 fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.  
 Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden  
 Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also  
 nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden  
 die Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symp-  
 tome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen,  
 Blähungen, Reibkeit mit Erbrechen, die bei chronischen  
 (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden  
 oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.**

und deren unangenehme Folgen,  
**Stuhlverstopfung wie Verklebung, Kolikschmerzen,  
 Herzlopfen, Saltsäurekeit, sowie Blutanstauungen in  
 Leber, Milz und Pfortaderstamm (Hämorrhoidalleiden)**  
 werden durch Kräuterwein rasch u. gesund beseitigt. Kräuter-  
 Wein besetzt jedwede Auerdaulichkeit, verleiht dem Ver-  
 dauungssystem einen Aufschwung u. eisern durch einen leichten  
 Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen u. Gedärmen.  
**Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,  
 Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangel-  
 hafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes  
 der Leber. Beträchtlicher **Appetitlosigkeit** unter nervöser Ab-  
 spannung u. Wärmegradstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen,  
 schlaflosen Nächten stehen oft solche Kranke langsam dahin.  
 Kräuter-Wein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen  
 Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung  
 und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt u. ver-  
 bessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem  
 Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen  
 und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuter-Wein** ist zu haben in Flaschen à M. 1,25 und  
 1,75 in Altensteig, Pfalzgrafenweiler, Nagold, Haiter-  
 bach, Wildberg, Waltersbrunn, Teinach, Calw, Ettlingen,  
 Horb, Dornstetten, Freudenstadt u. s. w. in den Apotheken.  
 Auch versendet die Firma Subert Ulrich, Leipzig,  
 Wehrstraße 82, 3 oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen  
 nach allen Orten Deutschlands portofrei und kostenfrei.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt.**  
 Man verlange ausdrücklich Subert Ulrich'schen Kräuterwein.  
 Reiner Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malaga-  
 wein 4000, Weinsprit 1000, Olyzerin 1000, Rotwein 2400, Edelweiss-  
 saft 1500, Weichholz 3200, Fenchel, Anis, Salzwurzel, amerik. Krot-  
 wurzel, Cayennewurzel, Kaliumwurzel aa 100.

**Altensteig.**  
 Die gestern — 30. April — abgehaltene  
**Prüfung**  
 haben folgende 13 Lehrlinge mit Erfolg bestanden:  
 1. Bühler, Heinrich von hier, Lehrmeister Schneider Bühler.  
 2. Finlbeiner, Hermann von hier, Lehrmeister Schlosser Stiehl.  
 3. Fuchs, Karl von hier, Lehrmeister Schneider Fuchs.  
 4. Junk, Christian von Zwergen, Lehrmeister Metzger Vander.  
 5. Gabel, Johann Georg von Martinsmoos, Lehrmeister Schreiner Klein.  
 6. Gruber, Wilhelm von Wiltensweiler, Lehrmeister Ipsier Jocher.  
 7. Heintzelmann, Wilhelm von Kälberbrunn, Lehrmeister Schneider Bühler.  
 8. Krauß, Gottlieb von Edelweiler.  
 9. Bröcher, David von Neuweiler, Lehrmeister Schuhmacher D. Walz.  
 10. Schüller, Friedrich von hier, Lehrmeister Schlosser Ackermann.  
 11. Schwarz, Johs. von hier, Lehrmeister Schlosser Schaupp.  
 12. Steeb, Friedrich von hier, Lehrmeister Metzger Seeger.  
 13. Wischer, Jakob von Conweiler, Lehrmeister Ipsier Schneider.  
 1. Mai 1901.  
**Dr. Wagner**  
 Gew.-Ver.-Vorstand. **Brenninger**  
 Ortschulinspektor.

**Altensteig.**  
**Freiw. Feuerwehr!**  
 Am nächsten Sonntag d. 5. Mai d. J., nachmittags  
 2 1/2 Uhr, findet die jährliche  
**Corps-Musterung**  
 sowie Einstellung der neu aufgenommenen Mitglieder  
 statt. Hierauf werden die Dienstaltersabzeichen,  
 Diplome und Ehrentrüge übergeben.  
 Es haben sämtliche Mitglieder des Corps mit voller und blanter  
 Ausrüstung anzutreten, Verfehlungen hiegegen werden bestraft.  
**Das Commando.**

**Altensteig.**  
**Kaffee-Abschlag.**  
 Offeriere in tadelloß frisch gebrannter Ware und  
 vorzüglichen Qualitäten  
**gebrannten Perlkaffee 1 Pfd. Mk. 1.10**  
**bei 5 Pfd. Mk. 1.—**  
**gebrannte Campinas 1 Pfd. 90 Pfg.**  
**bei 5 Pfd. 85 Pfg.**  
**rohe Kaffees**  
 in schönster Auswahl von 70 Pfg. bis  
 Mk. 1.60 per Pfd  
**J. Wurster.**

**Im Sturmschritt**  
 jagensich heute die Erfindungen, Im Wett-  
 lauf der Waschmittel ist Dr. Thompson's  
**Seifenpulver** Marke **SCHWAN**, das erste  
 aller Seifenpulver, unerreicht an der Spitze,  
 weil es noch heute von derselben unüber-  
 trefflichen Güte ist wie damals, als es das  
 einzige Seifenpulver war.  
 Zu haben in allen besseren Handlungen!

In Altensteig zu haben bei Heinrich Scholder und J. Wurster.  
**Geld-Gesuch.**  
**200 Mark**  
 werden von einem pünkt-  
 lichen Binszahler sofort aufzunehmen  
 gesucht.  
 Von wem? — sagt  
 die Expedition ds. Bl.  
 Egenhausen.

**Fuhrmanns-, Schäfer-  
 und Metzgerhemden**  
 sind wieder eingetroffen und em-  
 pfehle dieselben in großer Auswahl  
 billigst  
**J. Kallenbach.**

**Altensteig.**  
**Neue ägyptische  
 Speisewiebel**  
 empfiehlt  
**G. Strobel.**

**Altensteig.**  
**Felger's Kochbuch  
 Köfler's Kochbuch  
 Galm's Kochbuch**  
 vorrätig bei **W. Rieler.**  
 Hiezu der **Fahrplan**  
 für den **Sommerdienst 1901.**  
 Derselbe ist à 5 Pfennig in der  
 Exp. d. Bl. zu haben.

**Fruchtpreise.**  
 Nagold, 25. April.

Neuer Dinkel	6 35	6 25	6 —
Weizen	—	9 20	—
Rennen	—	8 70	—
Woggen	—	8 40	—
Gerste	8 50	8 41	8 30
Haber	7 30	6 79	6 50
Wohlen	6 90	6 82	6 40
Wicken	9 30	9 20	9 —
Erbsen	—	8 50	—

Calw, 27. April.

Gerste neue	—	8 50	—
Dinkel neuer	—	8 20	—
Haber neuer	—	6 80	6 58

Ettlingen, 28. April.

Dinkel neuer	13 —	12 88	12 80
Haber neuer	15 20	14 84	14 50
Gerste	15 90	15 70	15 50